Boletus	Jahrg. 3	Heft 1	1979	Seiten 14 bis 20

HEINRICH DÖRFELT

Mykologenkongreß in Budapest

In der Zeit vom 18. bis 23. September trafen sich in Budapest Mykologen aus 20 europäischen und zwei nordamerikanischen Staaten zum 7. Europäischen Mykologenkongreß. Der Kongreß wurde von der Gesellschaft für Mykologie und Holzschutz des Landesvereines für Forstwesen der Ungarischen Volksrepublik organisiert.

Während der Eröffnungsveranstaltung wurde Prof. MALENÇON (Frankreich) zum Präsidenten des Kongresses ernannt. Im Ergebnis der Sitzung der Internationalen Kommission wurde Bologna (Italien) als Ort des nächsten Europäischen Mykologenkongresses festgelegt. Während der Abschlußveranstaltung des Kongresses erhielten vier Wissenschaftler für besondere Verdienste auf dem Gebiet der Mykologie die Clusius-Medaille: Prof. MALENÇON (Frankreich), Prof. MOSER (Österreich), Prof. KREISEL (DDR), Prof. LIESE (BRD).

Die wissenschaftlichen Vorträge des Kongresses waren bis auf wenige Ausnahmen sehr niveauvoll und ermöglichten den Kongreßteilnehmern, den Stand und die Entwicklungstendenzen der einzelnen Teilgebiete der Mykologie einzuschätzen.

Sofern die vorgestellten wissenschaftlichen Arbeitsergebnisse der Referenten und deren Mitarbeiter feldmykologische Arbeiten berührten, seien sie im folgenden kurz und zusammengefaßt dargestellt.

Mykogeographie

Der Einführungsvortrag von Prof. MOSER (Österreich) war der Mykogeographie gewidmet. Der Referent arbeitete die Beziehungen dieser Disziplin zu angewandten Wissenschaftsgebieten wie Medizin, Phytopathologie usw. heraus, ging aber in der Hauptsache auf Bedeutung der Pilzgeographie für andere Teilgebiete der Mykologie, besonders für die Systematik, ein. Der Vortrag wurde immer dann besonders interessant, wenn Prof. MOSER auf die Beziehungen der Mykogeographie zu seinem engeren Arbeitsgebiet, der Systematik der Cortinariaceae zu sprechen kam. In zahlreichen weiteren Vorträgen des Kongresses wurden mykogeographische Probleme angesprochen. Auch zwei Vorträge von Mitgliedern der DDR-Delegation berührten dieses Gebiet (Prof. KREISEL: Veränderungen der Pilzflora der DDR; Dr. DÖRFELT: Mykogeographische Untersuchungen in der DDR). In diese beiden Vorträge, die mit der Projektion verschiedener Verbreitungskarten verbunden waren, gingen zahlreiche Angaben von Floristen der DDR ein (Mitglieder der Arbeitsgr. Myk. der Biol. Ges., Mitarbeiter von Fachgruppen des KB, Einzelforscher, Beauftragte für Pilzaufklärung). Die Vorträge wurden von den Kongreßteilnehmern gut aufgenommen und betreffs ökologischer und geographischer Fragen diskutiert.

Mykogeographische Probleme wurden auch im Vortrag von Dr. CALOGNE (Spanien) angesprochen. Er stellte die Verbreitung der Geastraceae in Spanien dar, die jedoch sehr unvollständig bekannt ist. Leider war die Zeit für Diskussionen oft zu knapp, so daß interessante Probleme ungeklärt blieben, z. B.

das Auftreten von Geastrum pouzarii V. J. STANĚK in Spanien. In zahlreichen ökologisch-floristischen Beiträgen kamen ebenfalls mykogeographische Fragestellungen zur Sprache. Hervorzuheben sind die Beiträge von Dr. ARNOLDS (Niederlande), Dr. TORTIČ (Jugoslawien), Dr. KALAMEES (UdSSR), J. KUTHAN (ČSSR). Besonders im Beitrag von Dr. KALAMEES kamen klare Beziehungen zur Phytogeographie zum Ausdruck. Es zeigte sich, daß die in der DDR erarbeitete phytogeographische Gliederung Europas (MEUSEL, JÄGER, WEINERT 1964) sich immer mehr als wichtige Basis für mykogeographische Fragen erweist.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Mykogeographie ein aktuelles Forschungsgebiet ist, das in vielen europäischen und außereuropäischen Ländern bearbeitet wird. Es mangelt jedoch noch an sorgfältigen und kritischen Einzelbearbeitungen, um zu synthetischen Ergebnissen mit allgemeingültigen Aussagen zu kommen. Die auf dem 2. Europäischen Mykologenkongreß in Prag beschlossene Kartierungsarbeit von ca. 100 Makromyzeten-Arten in Europa brachte nur teilweise befriedigende Ergebnisse (vergl. LANGE 1974), da die Arbeiten in den beteiligten Ländern mit zu unterschiedlicher Intensität betrieben wurden. Es gilt zukünftig, die wertvollen, sehr positiven Arbeiten auf mykogeographischem Gebiet, wie sie z. B. von KREISEL (1967) oder von DEMOULIN (1973) vorgelegt wurden, weiterzuentwickeln. Bei diesen Arbeiten zeigt sich deutlich, daß mykogeographische Untersuchungen in systematischen Verwandtschaftskreisen zu fruchtbaren phylogenetischen Aussagen führen können. Von der Pilzgeographie sind in Zukunft wertvolle Ergebnisse für Wissenschaft (Taxonomie, Systematik, Soziologie) und Praxis (Medizin, Phytopathologie, Land- und Forstwirtschaft) zu erwarten. Pilzgeographische Untersuchungen sollten daher auch zukünftig betrieben und, wenn möglich, intensiviert werden.

Die Arbeitsergebnisse dieser Disziplin, die aus der DDR kommen, sind international durchaus anerkannt (KREISEL 1967, 1973, DÖRFELT 1973–1976). Jede Fachgruppe und jeder Einzelinteressent hat die Möglichkeit, auf diesem Gebiet mitzuarbeiten bzw. Teilbearbeitungen anzufertigen ⟨vergl. hierzu KREISEL, BENKERT, DÖRFELT in BOLETUS 2 (2), p. 27 f. f.⟩

Systematik und Nomenklatur

Allgemeine Probleme der Pilzsystematik wurden von Prof. ZEROVA (UdSSR) angesprochen (an Beispielen der Agaricales, Boletales und Fungi imperfecti). Besondere Aufmerksamkeit wurde den Arbeitsergebnissen verschiedener Spezialisten gewidmet, die sich mit der Taxonomie einzelner Pilzgruppen beschäftigen. Es referierten u. a. Dr. BENEDIX (DDR) über die Helvellales, Dr. KNUDSEN (Dänemark) über die Gattung Boletus, Prof. NESPIAK (VR Polen) über die Gattung Cortinarius, Dr. VIMBA (UdSSR) über Ramulina, Prof. BAS (Niederlande) über Squamanita, Dr. DISSING (Dänemark) über Boudiera, Dr. HILBER (BRD) über Camarops. Diese Vorträge brachten den Zuhörern die Probleme der Systematik in dem entsprechenden Taxon aus der Sicht des Spezialisten in eindrucksvoller Weise nahe. Nach einer der Sektionsveranstaltungen, die sich besonders mit Systematik und Nomenklatur beschäftigte, berief der Veranstaltungsleiter Prof. KORF (Niederlande) eine Nachdiskussion ein, bei der Referenten und alle Interessenten Gelegenheit zu ausführlicheren Auseinandersetzungen hatten. Hierbei gab besonders der Beitrag von Dr. DEMOULIN (Belgien) über das Problem der Startpunkte der Nomenklatur bei Pilzen zu einer regen Diskussion Anlaß, bei der mehrfach die Ansicht geäußert wurde, daß gegenwärtig eine Tendenz besteht, Nomenklatur als Selbstzweck zu betreiben. Hierzu geben z. T. systematische Arbeiten mit un-

genügender nomenklatorischer Durchdringung Anlaß, andererseits haben sich oftmals Namensänderungen aus rein nomenklatorischen Gründen als nicht stichhaltig erwiesen. Exakte nomenklatorische Studien sollten parallel zu systematischen Arbeiten betrieben werden, um zu einer höheren Konstanz in der Benennung zu kommen. Beispielhaft sind Arbeiten, wie sie z. B. DONK (1974) vorgelegt hat.

Zusammenfassend kann die Taxonomie der Pilze als Arbeitsgebiet bezeichnet werden, das ganz wesentliche Grundlagen für andere mykologische Disziplinen (Floristik, Ökologie, Soziologe etc.) und für praktische Belange (Land- und Forstwirtschaft, Pilzaufklärung, Pilzzucht etc.) liefern muß. Im Verhältnis zu anderen Organismengruppen, z. B. den höheren Pflanzen, ist jedoch gegenwärtig die Taxonomie und Systematik der Pilze noch im Stadium sehr starker Veränderungen und Entwicklungen. Allein die Artauffassung verschiedener Systematiker bewirkt einerseits eine enorme Zersplitterung der Sippen („Atomisierung") und birgt die Gefahr in sich, daß die Art als wichtigste Arbeitseinheit verlorengeht, während andererseits sehr weit gefaßte Arten die Möglichkeit differenzierter (z. B. ökologischer) Aussagen behindert. Es mangelt in der Pilzkunde an systematisch und nomenklatorisch gleichermaßen gut durchgearbeiteten Monographien, die als Arbeitsgrundlage für theoretische und praktische Belange von großer Wichtigkeit sind. Da sich die Artauffassung gegenwärtig in starkem Maße in Richtung zu einzelnen Populationen hin wendet und subspezifische Einheiten kaum noch verwendet werden, wird es sich bald als notwendig erweisen, klare Artkonzeptionen den Monographien einzelner Gruppen zugrunde zu legen. Eine höhere Konstanz der Artauffassung und der Nomenklatur ist gegenwärtig leider nur bei wenigen Makromyzetengruppen (z. B. bei den Porlingen, bei den Geastrales und einigen anderen Gasteromycetes-Gruppen) abzusehen. Der Schwerpunkt der Arbeit muß künftig bei der fundierten und kritischen Erarbeitung von Monographien einzelner Pilzgruppen liegen.

Mykofloristik, Mykoökologie, Mykosoziologie

Floristische Mitteilungen waren in der Regel mit ökologischen, geographischen oder soziologischen Fragen verknüpft, so in den Beiträgen von Dr. CALOGNE (Spanien), Dr. TORTIĆ (Jugoslawien) u. a. Meist bildeten jedoch soziologische Fragen den Rahmen der Beiträge. Hervorzuheben sind die Ausführungen von Dr. BUJAKIEWICZ (VR Polen), Dr. ARNOLDS (Niederlande), Prof. BARKMAN (Niederlande), Dr. BABOS (Ungarische VR). In diesen Beiträgen kam das Anliegen der soziologich-ökologischen Forschungen für Fragen der Bioindikation (Zeigerwert der Pilze), Fragen der Gesetzmäßigkeiten von Vergesellschaftungen in Abhängigkeit von der Vegetation und Fragen der ökologischen Amplitude und der ökologischen Bedeutung der Pilze im Stoffkreislauf der Biogeocoenosen richtungsweisend zum Ausdruck. Der Beitrag von Dr. BUJAKIEWICZ brachte die exakten Arbeiten, die in der VR Polen zum Problem der Pilzsoziologie geleistet werden, am Beispiel der Ergebnisse vom Gebirge Babia gora sehr überzeugend zum Ausdruck.

Probleme der Soziologie und Ökologie holzzerstörender Pilze wurden im Vortrag von Dr. ESZES und Dr. IGMÁNDY (Ungarische VR) angesprochen, die Problematik der Veränderungen der Pilzflora, inbesondere durch die Eutrophierung der Landschaft, wurden von Prof. KREISEL am Beispiel der DDR vorgestellt.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß im Ergebnis floristischer, ökologischer und soziologischer Arbeiten auf mykologischem Gebiet gegenwärtig viele interessante und z. T. praxiswirksame Erkenntnisse gewonnen werden. Es ist an der Zeit, die guten regionalen Ergebnisse in das Stadium der Synthese und Verallge-

meinerung zu bringen. Noch fehlt ein System der Pilzgesellschaften, noch fehlen Skalen ökologischer Zeigerwerte von Pilzen usw. Es zeichnet sich ab, daß (in Verbindung mit Pflanzen- und Pilzgeographie) verallgemeinerte Ergebnisse der Pilzsoziologie und Pilzökologie für Land- und Forstwirtschaft, für Landschaftsplanung, Naturschutz, Erholungswesen usw. bedeutungsvoll werden dürften. Dr. KUBIČKA (ČSSR) brachte während eines Diskussionsbeitrages klar zum Ausdruck, daß die Ergebnisse der Pilzsoziologie und -ökologie gegenwärtig nur regionale Bedeutung haben und der Schritt zur Synthese noch nicht abzusehen ist. Die Wirksamkeit dieser Ergebnisse für andere Disziplinen ist daher noch gering.

Pilzphysiologie, Biochemie

In den vergangenen Jahren sind sehr viele Ergebnisse der experimentellen Arbeitsrichtungen der Mykologie bekannt geworden. Viele von ihnen sind von großer praktischer Bedeutung (Antibiotika-, Enzymforschung usw.). Im Rahmen des vorliegenden Berichtes sei jedoch nur auf die für unseren Leserkreis wichtigen Dinge eingegangen, also auf Ergebnisse, die für geländemykologische Arbeiten von Bedeutung sind. In einigen Vorträgen kamen Arbeitsergebnisse zur Sprache, die in erster Linie für ökologische Fragen wichtig sind. (Dr. HASELWANDTER (Österreich): Ericaceae - Mykorrhiza; Dr. CUDLIN, Dr. MEJSTŘIK und Dr. ŠAŠEK (ČSSR): Wirkung von Herbiziden und Fungizden auf die Mykorrhiza; Dr. MEJSTŘIK (ČSSR): Pyrola - Mykorrhiza; u. a.). Erwähnt sei auch nochmals der Einführungsvortrag von Professor MOSER. Seine Ausführungen zur Pilzgeographie ließen klar erkennen, daß den Analysen von Inhaltsstoffen (besonders von Pigmenten) bei den Cortinariaceae in Abhängigkeit von ihrem Vorkommen in Sippen verschiedener geographischer Verbreitung, große Bedeutung für die Systematik zukommt. Biochemische Merkmale sind besonders bei Gruppen, die morphologisch relativ einheitlich sind, für die Erforschung systematischer Zusammenhänge äußerst wichtig.

Pilzaufklärung, Speisepilzkulturen

Mehrere Vorträge befaßten sich mit den Systemen der Pilzaufklärung in verschiedenen Ländern Europas. Für die DDR wurde das Aufklärungssystem von M. HERRMANN klar dargestellt. Diskussionen um die Problematik der Pilzvergiftungen schlossen sich an einige Vorträge ungarischer Referenten an (Dr. LÉVAI, Dr. GÁLFFY, Dr. KALMÁR).

Die Problematik der Speisepilzgewinnung durch Pilzkulturen wurde mehrfach, hauptsächlich durch ungarische Referenten (Dr. RIMÓCZI, Dr. BALÁZS und Dr. KOVÁCSNÉ GYENES, Dr. KOVÁCS u. a.).

In Verbindung mit den Darlegungen zur Pilzaufklärung seitens der ungarischen Mykologen stand auch der Besuch einer Pilzausstellung. Hier waren einige interessante Arten zu sehen, u. a. Battarrea phalloides (DICKS.) PERS., die in der Umgebung von Budapest gesammelt worden waren.

Die Ausstellung, die u. a. auch Kinderzeichnungen zeigte, die Beiträge zur Pilzaufkärung und zur Problematik der Pilzkulturen hatten teilweise populärwissenschaftlichen Charakter und wandten sich besonders an die Kongreßteilnehmer, deren Tätigkeit der volkstümlichen Pilzkunde gewidmet ist.

Exkursionen

An den Exkursionen, die vor und nach dem eigentlichen Kongreß stattfanden, nahmen die Mitglieder der DDR-Delegation nicht teil. Während des Kongresses führten die Studien-Reisen zum Nationalpark Kiskunság (ins Teilgebiet von Bugac), in das Matra-Gebirge und in den Nationalpark Hortobágy. Im ersten

Exkursionsgebiet (Bugac) waren die Steppenvegetation, die Wachholderheiden und die Populus alba-Bestände Ziele der Exkursion. Im zweiten Gebiet (Matra) waren Eichen-Hainbuchen- und Buchen-Wälder, z. T. mit Bach- und Quellvegetationskomplexen durchsetzt, die wesentlichsten Vegetationseinheiten des Exkursionszieles. Im dritten Gebiet (Hortobágy) sammelten die Exkursionsteilnehmer in beweideten, eutrophierten Steppen und Salzwiesen und in Robinienbeständen Pilze. Die Ausbeute war nicht überwältigend, zumal vom Veranstalter keine Auswertungen nach den Exkursionen organisiert worden waren. Der Wert der Exkursionen lag hauptsächlich in den persönlichen Gesprächen mit Spezialisten, in den Diskussionen über ökologische oder geographische und taxonomische Probleme am natürlichen Standort der Pilze. Einige wesentliche Pilzfunde seien erwähnt (Abkürzungen: 1 = Bugac, 2 = Matra, 3 = Hortobágy):

Agaricus bernardii (QUÉL.) SACC. und Agaricus xanthodermus GEN.; 3 – beide Arten massenhaft in den Steppenrasen.

Choiromyces venosus (FR.) TH. FR.; 2 – ein sehr großer Fruchtkörper vom Laubwald (Fagetum?).

Funalia trogii (BERK.) BOND. et SING.; 1 – an einem Quercus-Stumpf im Steppengebiet.

Geastrum coronatum PERS. (= G. limbatum FR.); 3 im Robinia-Wald.

Geastrum nanum PERS. 3 – randl. am Robinia-Wald im Übergang zur Steppe.

Geastrum rufescens PERS. (= G. vulgatum VITT.); 2 – im Laubwald (Fagetum?)

Geastrum saccatum FR.; 1 – in der Wachholderheide unter Wachholder, im Populus alba-Bestand; 3 – im Robinia-Bestand.

Geastrum sessile (SOW) POUZ.; 1 – unter Wachholder.

Geastrum striatum DE CAND.; 3 – im Robinia-Wald bei Urtica dioica.

Geastrum triplex JUNGH.; 1 unter Wachholder.

Hirneola auricula – judae (BULL. ex SCHWEINIZ) BERK.; 3 – massenhaft an liegenden Robinia-Ästchen im Robinia-Wald.

Marasmius alliaceus (JACQ. ex FR.) Fr. und Mycena crocata (SCHRAD. ex FR.) FR.; 2 – beide Arten mehrfach im Fagetum; diese und der folgende Fund sind für Ungarn bedeutungsvoll, da es wenig ozeanisch beeinflußte Gebiete gibt.

Russula mairei SING. var. fageticola MELZER; 2 – Fagetum.

Phallus hadriani VENT. ex PERS.; 3 – Robinia-Wald, neben einem Robinia-Stumpf.

Literatur

DEMOULIN, V. (1973): Phytogeographie of the fungal genus Lycoperdon in relation to the opening of the atlantic. Nature 242: 123–125.

DONK, M. A. (1974): Check list of European Polypores. Amsterdam, London.

DÖRFELT, H. (1973–1976): Beiträge zur Pilzgeographie des hercynischen Gebietes, Reihe 1–3, Hercynia 10: 307–333; 11: 405–431; 13: 393–445.

KREISEL, H. (1967): Taxonomisch – pflanzengeographische Monographie der Gattung Bovista. Beihefte zur Nova Hedwigia, Heft 25.

KREISEL, H. (1973): Die Lycoperdaceae der DDR. Repr. mit Nachträgen 1962–1971 des Verfassers. Bibliotheca Mycologica, Bd. 36. Lehre.

LANGE, L. (1974): The Distribution of Macromycetes in Europe. Dansk. Bot. Arkiv 30: 1–105.

MEUSEL, H., JÄGER, E. und WEINERT, E. (1964): Vergleichende Chorologie der zentral-europäischen Flora. Jena.

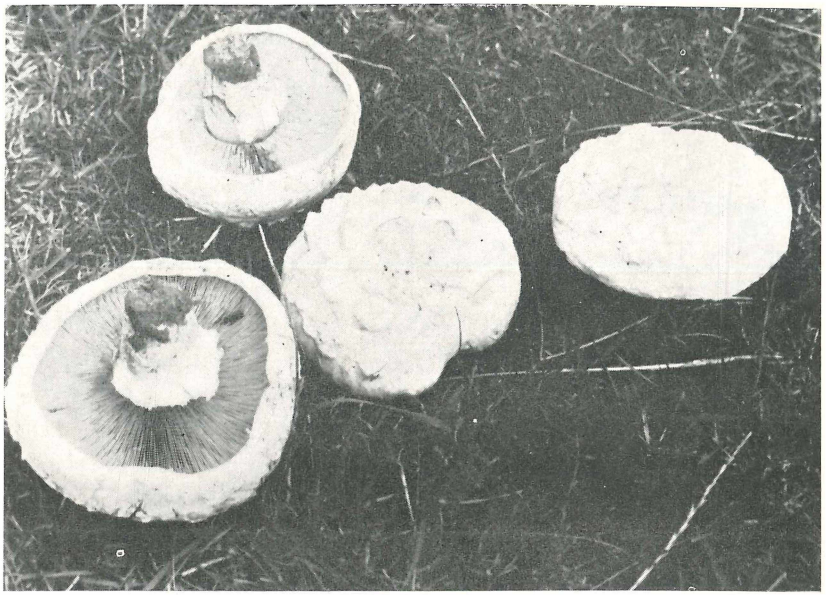
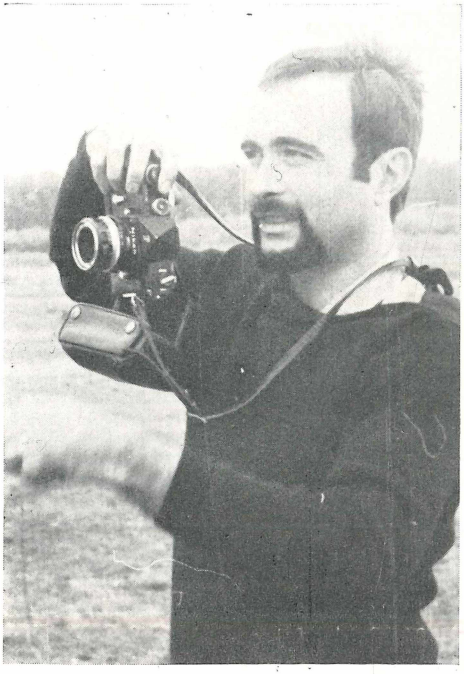


Abb. 1
Agaricus bernardii (QUÉL.) SACC., der Dünen- oder Salzwiesen-Egerling konnte im Hortobágy-Nationalpark reichlich studiert werden;
Foto: 23. 9. 1978, H. DÖRFELT

Abb. 2 und 3
Fachliche Gespräche während der Exkursionen; Abb. 2 (links):
Prof. MOSER (Österreich), links und Prof. KREISEL (DDR), rechts;
Abb. 3 (rechts): Dr. HILBER (BRD), links und Dr. WASSER (UdSSR), rechts;
Fotos: 22. 9. 1978 (Matra-Exkursion, Abb. 3) und 23. 9. 1978 (Hortobágy-Exkursion, Abb. 2), H. DÖRFELT



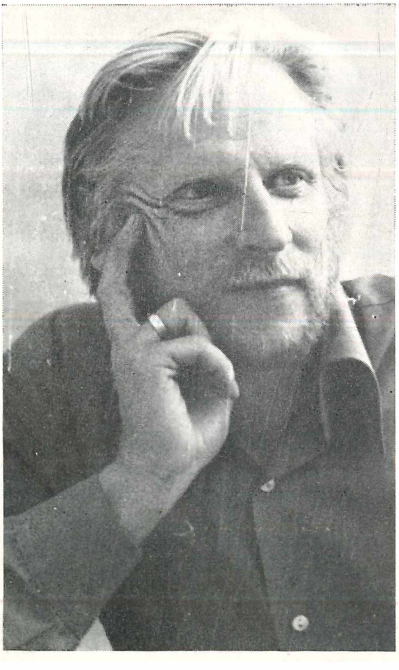


Abb. 4 bis 7 auf Seite 20

Einige bekannte Kongreßteilnehmer:

Abb. 4 (links oben): Dr. DEMOULIN (Belgien);
Abb. 5 (rechts oben): Prof. BAS (Holland);
Abb. 6 (links unten): Dr. KALAMEES (UdSSR);
Abb. 7 (rechts unten): L. KUBIKA (ČSSR);

Fotos: 22. 9. 1978 (Matra-Exkursion, Abb. 6 und 7) und 23. 9. 1978 (Hortobágy-Exkursion, Abb. 4 und 5), H. DÖRFELT

Dr. H. DÖRFELT, DDR – 402 Halle/S., Bernhardystraße 25

Redaktionelle Anweisungen

Wissenschaftliche Beiträge, Tätigkeitsberichte und Kurzmeldungen sind an die Redaktion zu senden: Dr. H. DÖRFELT und U. BRAUN, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Sektion Biowissenschaften, Wissenschaftsbereich Geobotanik und Botanischer Garten 402 Halle/S., Neuwerk 21

Die Manuskripte sind 1½-zeilig abzufassen. Alle Namen, auch Autorennamen, sind in Großbuchstaben zu schreiben. Wissenschaftliche Namen werden g e s p e r r t gedruckt (unterstreichen mit einfacher Wellenlinie!). Weiterhin kann **halbfett** gedruckt werden (unterstreichen mit einfacher, durchgezogener Linie!). Schwarzweißfotos sind ab 13x18 cm beizulegen. Strichzeichnungen sind mit schwarzer Tusche auf weißem Karton oder auf Transparentpapier einzureichen. Bildtexte sind auf einen gesonderten Bogen zu schreiben.

Die Artikel beginnen mit den Namen des Autors, gefolgt vom Titel der Arbeit. Absätze im Text werden drei Anschläge eingerückt begonnen. Die Anschrift des Autors schließt die Arbeit ab. Das Literaturverzeichnis wird nach folgendem Schema angefertigt:

KREISEL, H. (1969): Grundzüge eines natürlichen Systems der Pilze, Jena.
OPIZ, F. M. (1955): Mykologische Nachträge. Lotus 5: 213-218.

Die Autoren verantworten den Inhalt ihrer Beiträge selbst. Von jeder Arbeit werden den Autoren 50 Separatdrucke kostenlos zugestellt. Honorare werden nicht gezahlt.

Unkostenbeitrag pro Broschüre des Arbeitsmaterials: 3,– Mark.

Herausgeber:

Kulturbund der DDR, Zentrale Kommission Natur und Heimat, Zentraler Fachausschuß Botanik, Arbeitskreis Mykologie.

Redaktion:

Dr. H. DÖRFELT und U. BRAUN, Martin-Luther-Universität, Sektion Biowissenschaften, Wissenschaftsbereich Geobotanik und Botanischer Garten, 402 Halle/S., Neuwerk 21.

Bestellungen und Versand: Dr. H. DÖRFELT und U. BRAUN.

Satz und Druck: Druckerei Fortschritt, Erfurt, Betriebsteil Nordhausen.
AG 203 - 1 - 79 - 1,0 - WV 13-1 - 6229 B

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Dörfelt Heinrich

Artikel/Article: Mykologenkongreß in Budapest 14-20